Wie erkennen wir, was alles erlaubt ist? – Parascha Wajakhel

12. März 2019 – 5 Adar II 5779



Es gibt eine Talmudische Aussage, die vermerkt, dass alles, was G“tt uns in der Tora verboten hat, ER auch wieder ein Wenig erlaubt hat. Als Mosche sagte, dass man keine Götzenbilder machen durfte, wurde ihm gleichzeitig mitgeteilt, dass er wohl zwei Cherubine anfertigen sollte.

Etwas ähnliches finden wir auch im Bereich des Inzest. Man darf die Frau eines Bruders nicht heiraten, aber wenn dieser kinderlos verstorben ist, ist es eine Mitzwa (ein Gebot), die Schwägerin zu heiraten – um Kinder mit dem Namen des verstorbenen Bruders zu bekommen (indem man das möchte).

Es steht, dass wir keine Wolle und Leinen – Scha’atnejs – als eine Einheit in unserer Bekleidung verarbeitet, tragen dürfen, aber gleichzeitig ist das bei den Tsitzit wohl erlaubt. Einerseits steht, dass es verboten sei, an Schabbat Arbeit zu verrichten, aber andererseits schreibt die Tora vor, dass wir im Tempel täglich zwei Schäfchen opfern sollen.

Wir können G“tt nur kennen durch G“tt Selber. Deshalb ist

für uns nur gültig, was die Tora uns erlaubt.